

Montanasee-Landschaften, die zu den wertvollsten Werken Hodlers gehören mögen, trägt jedes einzelne Blatt zur Kenntnis des Künstlers bei; gewisse Zeichnungen werfen sogar ein neues Licht auf sein Schaffen. Deshalb schien es der Direktion des Zürcher Kunsthauses angebracht, in der diesjährigen Ausgabe der *Neujahrsblätter der Zürcher Kunstgesellschaft* einen illustrierten, kritischen Katalog der gesamten Schenkung aus dem Nachlaß von Herrn und Frau Hector Hodler veröffentlichen zu lassen.

Diese Publikation soll aber auch als Würdigung der in der Hodler-Literatur relativ wenig bekannten Persönlichkeit Hector Hodlers erscheinen. Man weiß, daß Hector seinem Vater ein bevorzugtes Modell war: als kleines Kind erscheint er schon in der von väterlicher Zartheit erfüllten Werkreihe, die Hodler 1888/89 dem Thema *Mutter und Kind* widmete; später erkennt man Hector in wichtigen Einzelfigurenbildern und Kompositionen wie *Der Auserwählte*, 1892/93 (Berner Kunstmuseum), *Anbetung*, 1894 (Kunsthau Zürich und Musée d'Art et d'Histoire, Genf), *Der Frühling*, 1901 (Volkwang-Museum, Essen), *Blick in die Ferne* (wovon eine Fassung in der Oeffentlichen Kunstsammlung zu Basel) und *Jüngling vom Weibe bewundert*, 1903 (Kunsthau Zürich), schließlich als Zentralfigur der *Einmütigkeit*, 1911—1913 (Rathaus der Stadt Hannover). Hector Hodler lernte bei seinem Vater zeichnen und malen, er war ihm gelegentlich als Malergeselle behilflich. Weniger bekannt dürften aber Hectors eigene Zeichen- und Malversuche sein, von denen im erwähnten *Neujahrsblatt* einige Proben wiedergegeben werden sollen. Man weiß wohl allgemein, daß Hector Hodler als Journalist tätig war und vielleicht auch, daß er sein Leben dem Ideal der Esperantobewegung, der Schaffung einer universellen Sprache, gewidmet hat. Wenige jedoch wissen von Hector Hodlers literarischer Begabung, die sich schon in den Aufsätzen des Gymnasiasten offenbarte und die er später für die Sache des sozialen Fortschritts und der Verständigung